

Zur Kenntniss der Tarantuliden.

Von

Dr. F. Karsch

in Berlin.

Hierzu Tafel X, Fig. 26.

Ueber meine in diesem „Archiv“ Bd. XLV, 1, 1879, pp. 189—197 abgedruckte „neue Eintheilung der Tarantuliden (Phrynidae aut.)“ hat sich Arthur Gardiner Butler in einem kurzen Aufsatze, betitelt „Respecting a new Distinction between the Species of the Genus *Phrynus* of Authors“ in Ann. and Mag. of Nat. Hist., 5. ser., IV, 1879, Oct., no. XXII, pp. 313—316, auf Grund des im British Museum befindlichen reichen Materiales ausgesprochen, indem er zu dem Resultate gelangt, ich müsse entweder den Metatarsus (Tarsus Bertkau's) als ein viertes Tibialglied bei meiner Gattung *Charon* aufgefasst haben, in welchem Falle die Gattung *Phrynichus* nur auf dem Papiere existire; oder es sei das nicht der Fall gewesen, und dann höre *Charon* auf zu existiren; und dieser letztern Auffassung pflichtet er mit voller Ueberzeugung bei. Seine ganze Besprechung hat nur die einzige Bemerkung von entschiedenem Werth aufzuweisen, dass nämlich „*Phrynus Grayi*“ Gervais' gemäss dem typischen Exemplare im British Museum nur ein einziges Hinterschienenglied besitze. Im Falle diese Angabe richtig wäre — was ich nicht umhin kann, mit Entschiedenheit zu bezweifeln, — so gehörte „*Phrynus Grayi*“ Gervais allerdings in die Gattung *Damon* nob., wohin auch Butler sie stellt. Wenn aber Butler weiter folgert, die Gattung *Charon* müsse eingehen, so ist das durchaus unlogisch, denn sie ist auf *Phrynus medius*

Hoeven begründet, und von Hoevens Abbildung eines Beines des vierten Paares seines *Phrynus medius*, den er irrthümlich mit *Phalangium medium Herbst* identificirte, hat Butler offenbar keine Notiz genommen, wie er überhaupt keinen Repraesentanten dieser Gattung als solchen erkannt hat. Wenn ich *Phrynus medius* Hoeven mit *Phrynus Grayi* Gervais fälschlich identificirte, so verführte dazu erstens die, abgesehen von den Verhältnissen der Tibialtheile des hintersten Beinpaars, deren Gervais überhaupt nicht Erwähnung thut, genau übereinstimmende Beschreibung; zweitens die gleiche Herkunft (Manilla), drittens der Umstand, dass ein mit Embryonen gefülltes Exemplar, welches mit den mir vorliegenden trockenen Exemplaren genau übereinstimmt, von Herrn Prof. Dr. Gerstaecker als *Phrynus Grayi* bestimmt und (in naturforsch. Freunde, 18. März 1862) besprochen worden war. Sollte *Phrynus Grayi* Gerv. im Naturzustande wirklich nur ein Hinterschienenglied an den Beinen des hintersten Paares besitzen, also ein *Damon* sein, so müsste für *Charon medius* (Hoeven) nob. einfach nur ein neuer Artnamen geschaffen werden, etwa *Charon Hoeveni*, und dieser (mit dem Synonym: *Phrynus medius* Hoeven) würde den Typus der Gattung *Charon* nob. repräsentiren. Dies wäre das einzige, den Grundsätzen der Logik entsprechende Verfahren!

Indem ich mit der Absicht umging, eine Monographie der Gruppe der Tarantuliden, zu der alle Vorarbeiten bereits fertig vorliegen, auszuarbeiten, bin ich von der Ausführung meines Vorhabens durch Butler's Aufsatz wieder zurückgekommen, indem ich einsehe, dass das mir vorliegende Material dazu nicht ausreicht. Ich kann es daher nur bedauern, wenn Butler, dessen Aufstellung von *Phrynus Kochii* auf *Phrynus medius* C. L. Koch als einer von *Phalangium medium Herbst* verschiedenen Species ich bereits in der genannten „Eintheilung“ (p. 196) als unmotivirt antastete, diese seine Ansicht ohne weitere Motivirung (loc. cit. p. 314) ganz unverändert beibehält, eine Methode, durch die man um keinen Schritt weiter kommt. —

Will man die von mir zu generellen Scheidungen

benutzten Merkmale nicht als zu solchen ausreichend gelten lassen, so ist das allerdings eine Frage, über die sich streiten lässt. Dass Ausnahmen von der Regel vorkommen, welche als Hemmungsbildungen füglich bezeichnet werden mögen, habe ich selbst bereits in der Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften von Giebel, LII, 1879, pp. 369—370 hervorgehoben, woselbst sogar dreier besonderen Fälle Erwähnung gethan wird. Der dort geschilderte Fall betrifft *Damon medius* (Herbst), indem an einem Exemplare das eine Bein des vierten Paares normal gebildet ist, d. h. ein Hinterschienenglied mit deutlicher Abschnürung zeigt, während das andere Bein desselben Paares ein solches nicht besitzt. An diesem Exemplare sind indessen die entsprechenden Theile auf beiden Seiten fast von gleicher Länge, was bei dem von *Tarantula palmata* (Herbst) aus Central-Amerika vorliegenden Falle nicht stattfindet; hier misst die linke, der Hinterschienenglieder ermangelnde Tibia ca. 13, die rechte ca. 13,5 mm und das erste Afterglied dieser 2, das zweite 4 mm. Schon Blanchard hat auf die Längendifferenz dieser Tibialafterglieder bei *Tarantula* (Fabr.) aufmerksam gemacht und diese Beobachtung erscheint insofern von Wichtigkeit, als eine dritte Monstrosität an einer Art der Gattung *Charon*, die ich für identisch mit *Phrynus Grayi* Gerv. hielt, mir bekannt geworden, welche darin besteht, dass die drei Hinterschienenglieder des einen Beines des vierten Paares normal entwickelt, also von ziemlich gleicher Länge sind, während an dem anderen entsprechenden Beine nur zwei Hinterschienenglieder sich finden, von denen das vordere, ganz im Gegensatze zu *Tarantula*, doppelt so lang ist als das hintere, also gewissermassen aus einer Verwachsung der zwei vorderen normalen Segmente besteht. In diesem Falle kann man also nicht wohl von einem Uebergange der Gattung *Charon* in die verwandteste Gattung *Tarantula* reden und deswegen scheint mir diese Hemmungsbildung von besonderem Interesse zu sein. Ich darf also demgemäss auf meiner schon ausgesprochenen Behauptung bestehen, „dass die von mir sogenannten Hinterschienenglieder thatsächlich als

Schienen- und nicht etwa als Tarsalglieder“ (oder Metatarsaltheile) „anzusehen sind“. Und wenn ich auf das Vorhandensein und Nichtvorhandensein von bei verschiedenen Tarantuliden-Formen in constant verschiedener Zahl und in constant abweichenden Verhältnissen vorkommenden Hinterschienengliedern verschiedene Gattungen baute; so geschah dieses vorzugsweise aus dem Grunde, weil diese den Hinterschienengliedern der Tarantuliden entsprechenden Segmente meines Wissens in keiner der übrigen Arachnidengruppen sich wiederfinden. Wenn, fragt man sich, die Theilungsfähigkeit der Schiene sich auf die Beine des vierten Paares bei den Tarantuliden beschränkt und analoge Theilungen der Schiene in allen anderen Arachnidengruppen vermisst werden, sollten dann, wenn Ausnahmen und Abweichungen bei einem Individuum einseitig oder bei Individuen derselben Art sich vorfinden, dieselben nicht aus Bildungsgesetzen sich herleiten lassen, welche ganz unabhängig sind von den Gesetzen, nach denen die Bildung des Begriffes der Art oder der Gattung erfolgt, d. h. sollten derartige Abweichungen mehr als eine bloß individuelle anormale Bedeutung beanspruchen? Warum kommen denn bei den, den Tarantuliden nächstverwandten Arachniden, bei den Telyphoniden, keine solche Schienentheilungen vor? Und warum sind solche Abweichungen eine so grosse Seltenheit, dass unter mehreren hundert Exemplaren, die zur Untersuchung mir vorgelegen haben, nur drei sich fanden, welche durch einseitige Abweichung vom aufgestellten Typus einen Zweifel an der Gesetzmässigkeit desselben aufkommen liessen? — Es könnte aber immer auch noch die Möglichkeit vorliegen, dass das von Gervais als *Phrynus Grayi* beschriebene typische Stück gleichfalls einer den beschriebenen Monstrositäten analogen Hemmungsbildung unterworfen gewesen, oder, falls das Exemplar trocken conservirt wird, ein Artefact mit gefälschten Beinen des vierten Paares sei, wie solche in trockenen Sammlungen sehr häufig sich vorfinden; aller dieser Möglichkeiten scheint Butler nicht im geringsten gedacht zu haben, — so dass ich meine Zweifel betreffend

die Richtigkeit seiner Angabe, *Phrynus Grayi* Gerv. besitze an den Beinen des hintersten Paares nur je ein Hinterschienenglied, sei also ein *Damon* (C. L. Koch) Karsch, nur wiederholen kann.

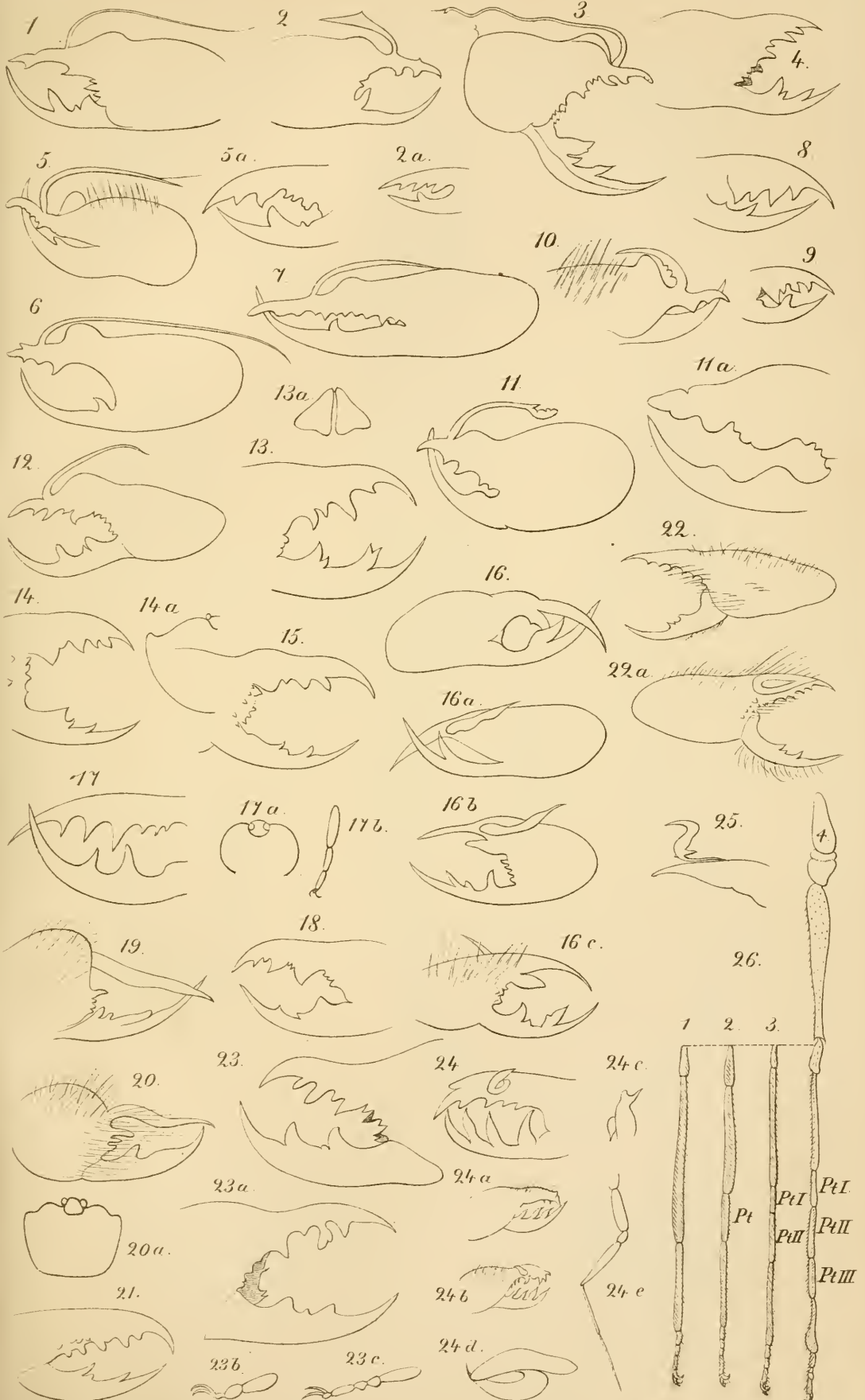
Gemäss den erwähnten Ausnahmefällen lässt sich noch ferner das Gesetz aufstellen, dass bei den Tarantuliden in der Anzahl der Tibialglieder wohl eine Reduktion aber keine Vermehrung vorkommt, dass solche Bildungen echte Hemmungsbildungen sind und dass *Phrynichus* die niedersten, *Charon* die höchstentwickelten Tarantulidenformen umfasst, eine Auffassung, welche selbst ohne Kenntniss der Funktion und des Zweckes jener eigenthümlichen Afterglieder gerechtfertigt erscheint.

Wie gewagt im übrigen Butler in seiner Synonymie bisweilen verfährt, möge ein recht auffallendes Beispiel darlegen. Er identificirt z. B. „*Phrynus mexicanus*“ Bilimek aus den Höhlen von Cacahuamilpa mit „*Phrynus palmatus*“ Herbst; wohl nur deshalb, weil beide in Mexico gefunden wurden, denn nach Bilimek's Beschreibung gehört die Art nicht zur Gattung *Tarantula* (Fabr.) nob., sondern zu *Phrynichus* nob., indem Bilimek ein Bein des zweiten Paares beschreibt und ausdrücklich hinzutügt „im gleichen Verhältniss sind auch die hinteren zwei Fusspaare gebaut.“ Mit welchem Rechte wird also diese Identificirung ohne Fragezeichen vorgenommen? Die Palpen, welche bestimmte Kennzeichen zur Erkennung der Art bieten, geben nach Bilimek's Darstellung kein genügendes Bild; gehörte das Thier zu *Tarantula*, so könnte es ebensowohl mit *T. coronata* (Butl.), als mit *T. palmata* (Herbst) identisch sein.

Selbst auch angenommen, „*Phrynus medius*“ Hoeven sei von Hoeven fälschlich mit 4theiliger Tibia IV abgebildet und beschrieben worden, so würde als Repräsentant der Gattung *Charon* immer noch „*Phrynus australianus*“ L. Koch bestehen und die neue Gattung als solche aufrecht erhalten bleiben. In der Tarantuliden-Sammlung des Herrn Grafen E. Keyserling, von der derselbe so freundlich war, mir Einsicht zu gewähren, befindet sich eine Tarantulide mit folgender Signatur: „*Phrynus*. Perty, del.

an. artic, Communiquée, par M. Guérin-Ménéville à M. Wander Hoeven et qui'l est prié de lui renvoyer quand il n'en aura plus besoin. — Brésil.“ Leider ist das Exemplar so sehr ruinirt, dass es keinen Aufschluss mehr gewährt, ob es zu den Exemplaren gehören könne, welche Hoeven bei der Darstellung seines nach meinem Dafürhalten mit „*Phrynus Grayi*“ Gerv. identischen *Phrynus medius* hat vor Augen haben können.

Die Bildungsweise der Glieder der Beine des vierten Paares bei den vier von mir aufgestellten Gattungen zu veranschaulichen, sind auf Tafel X, Figur 26, die betreffenden Theile abgebildet und besonders bezeichnet worden. Figur 1 stellt den Typus für *Phrynichus* ohne Hinterschienenglied dar nach dem typischen Exemplare des „*Phrynus ceylonicus*“ C. L. Koch im Berliner Museum. In Figur 2 ist zwischen Schiene und Metatarsus (Tarsus Bertkau's) ein Afterglied (Pt.=Posttibia) eingeschoben, den Typus von *Damon medius* (Herbst) darstellend. In Figur 3 beträgt die Zahl dieser Hinterschienenglieder zwei, von denen das erstere das bei weitem kürzere ist, den Typus von *Tarantula pumilio* (C. L. Koch) darstellend. Nur an einem sehr grossen Exemplare der *Tarantula palmata* (Herbst) von Portorico ist das vordere Afterglied der Schiene auffallend verlängert, gleichwohl aber immer noch kürzer als das hintere. Figur 4 endlich ist ein Hinterbein von *Charon* und zwar von jener Art, die mit *Phrynus medius* Hoeven (nec Herbst) identisch ist und die ich auf *Phrynus Grayi* Gerv. deuten zu müssen glaube; Hinterschienenglieder sind hier drei vorhanden.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [46-1](#)

Autor(en)/Author(s): Karsch Anton Ferdinand Franz

Artikel/Article: [Zur Kenntniss der Tarantuliden. 244-249](#)